

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 47 (1943-1944)  
**Heft:** 23

**Rubrik:** Gedankensplitter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

unter die braune Wolldecke schlüpfen und ein wenig schlafen? Aber mehr noch ist es das Gefühl der Sicherheit! Da gehen rings an des Vaterlandes Grenzen die Patrouillen auf und ab, stehen die Wachen auf den Posten. Wir dürfen ruhig sein — sie tun die Pflicht!

Zeit rinnt. Der Schlaf kommt noch einmal. Das Herz ist erfüllt von Dankbarkeit. Spürt ihr sie vielleicht manchmal ein wenig, graue Soldaten, wenn ihr durch die Nacht geht? Wisset, daß mit euch viele wachen, daß viele Herzen mit euch gehen auf einsamer Straße! Habt Dank!

## Gedankensplitter

Glücklich ist, wer seine Bedürfnisse seinen Mitteln anpassen und jedem persönlichen und selbstfüchtigen Wunsche entsagen kann, ohne damit seine Zufriedenheit und seine Ruhe aufzugeben.

\*

Oh, wenn es der Mensch sinnen könnte, daß man sich lieb haben sollte, wenn man beieinander ist, weiß doch kein Mensch, wenn man voneinander muß!

\*

Die kleinste Arbeit schaffe, als sei sie dein Meisterwerk, rasch und gut

Erst wenn man mit eigenen Augen so recht in anderer Menschen Verhältnisse hineinsieht, begreift man, wie gut man es hat.

\*

Je mehr jemand zu Klagen Ursache gibt, desto mehr vermeint er, selbst Ursache zu Klagen zu haben.

\*

Bereinigung ist das Mittel alles zu können.

Leute, die es gut meinen, sind im Grunde nie weit voneinander und finden sich immer, sobald sie sich nur gegeneinander erklären.

## AUS DER WUNDERWELT DER NATUR

### *Aus der Chronik des Vesuv*

Zu all den schweren Heimsuchungen, welche die Bevölkerung in und um Neapel bereits erlitten, ist nun, um das Maß voll zu machen, auch der Vesuv noch in Tätigkeit getreten, und zwar, auch gemessen an den nur sehr spärlichen Nachrichten, in einem Ausmaße, wie dies seit langem nicht mehr der Fall war.

Zweifelsohne wäre dieses Ereignis in normalen Zeiten als willkommene Sensation gehörig ausgewertet worden: spaltenlange Berichte in den Tagesblättern, Photoreportagen, Reisearrangements (alles inbegriffen) zur See und zu Lande. So aber versinkt dieses gewaltige Naturgeschehen im noch größeren und furchtbareren Kriegsgeschehen unserer Tage. Denn die Menschheit hat es leider so weit gebracht, daß selbst Vulkanausbrüche größten Ausmaßes die Auswirkungen des Krieges von heute schwerlich noch übertreffen können. Einige hundert Tote, einige hundert zerstörte Häuser, einige tausend flüchtende Obdachlose, einige Quadratkilometer verwüstetes Land, ja selbst kilometerlange alles

versengende Lavaströme und Aschenregen kommen dagegen kaum noch in Betracht, und so werden denn selbst solche Ereignisse eben so nebenbei gerade noch registriert.

Zum allgemeinen Bildungsgut gehört die furchtbare Katastrophe des Jahres 79 n. Chr., der die Städte Pompeji, Herculaneum und Stabiae zum Opfer fielen. Weniger bekannt dagegen ist die Tatsache, daß diesem Ereignis eine Jahrhunderte lange Ruheperiode des Vesuv vorausgegangen sein muß, da zur Zeit der Zerstörung dieser Städte im Volke keine Überlieferung an eine frühere Tätigkeit des Vulkanes vorhanden war und auch die Schriftsteller der Alten über diese Periode nur wenige, aber desto interessantere Andeutungen machten. Eine kurze Zusammenstellung dieser Angaben findet sich in dem immer noch lesenswerten kleinen Buche „Die vulkanischen Gewalten der Erde“ des Kieler Geologen Hippolyt Haas (1855—1913). Nach ihm „finden wir bei einem griechischen Geschichtsschreiber, der ein Zeitgenosse des Julius